

JudoNews

Fachzeitschrift für Judo als Sport & Kampfkunst in Berlin ISSN 1439-7900 Deutsche Nationalbibliothek Leipzig

Sonderausgabe September 2017

Dr. WOLFGANG WEINMANN





Still. Aus der Videoreportage „Ein Besuch bei Dr. Wilfgang Weinmann an der TU Berlin“ JudoNews 2012

„BREITENSSPORT ALS WIEGE DES LEISTUNGSSPORT“ Dr. Wolfgang Weinmann (8. Dan)

Retrospektive

von. Dipl.-Psych. Paiman Maria Davarifard



image: Wolfgang Weinmann an der TU Berlin 1998

Meister, Mehrfacher Berliner Meister. Er studierte zunächst Mikrobiologie an der TU Berlin. 1965 promovierter er als Ingenieur. Mit Judo begann er als 15 jähriger Junge bei Max Hoppe in Berlin und leistete mit großem Erfolg wertvolles für das Judo in Deutschland. 1970 begründete er den Weinmann Verlag.

Eine ganze Reihe an Literatur zum Thema Judo und Budo (Kendo, Iaido, Jujutzu, Aikido, etc) sind mit seinem Engagement entstanden. Als erster Disziplinchef für Judo bei dem ADH in Berlin, begründete er die Berliner Judo-Hochschulmeisterschaften. Aus diesem Anlass, wurde er am 13. Juli 2001 von dem AstA FU Berlin zu einem Vortrag über Judo eingeladen und für die Begründung der BJHM (Berliner Judo Hochschul Meisterschaften) in der 60er Jahren in Deutschland geehrt.

Auf der Judo-Matte in der TU Sporthalle wirkte Wolfgang Weinmann stets sehr gelassen und verlor nie seine Humor. Sein „Judo Brevier“ war seit über 30 Jahren DAS Lehrbuch für alle Judoka in Deutschland.

Dr. Wolfgang Weinmann

(1934*- † 22. September 2017 in Berlin). Geboren in einer kaufmännischen Familie in Berlin Tempelhof. 8. Dan in Judo, Wolfgang Weinmann war Jahrzehnte Lang Präsident des deutschen Dan Kollegiums LG Berlin. Deutscher Meister, Deutscher Studenten

JUDO GESCHICHTE & ENTWICKLUNG

von Dr. Wolfgang Weinmann

Vortrag an der Freien Universität Berlin
13. Juni 2001 JudoNews Nr. IV

Hat Prof. Kano in Japan das Judo erfunden? Ich glaube nicht. Tierbeobachtung und Verhaltensforschung lehren uns, dass Kampf und Kampfspiele keine menschliche Erfindung sind. Rangordnungskämpfe unter Artgenossen und Kampfspiele von Jungtieren ähneln entsprechenden menschlichen Bemühungen. Solange Menschen auf der Erde leben haben sie vermutlich Kämpfe untereinander ausgetragen. Ebenso alt dürften Tricks sein, die körperlich schwache Menschen erfanden, um stärkere zu überlisten. Derartige Kunstgriffe wurden in verschiedenen Epochen und Ländern zu einem System zusammengefasst und von bestimmten Personenkreisen

Judo lehren heißt nicht Kinder tyrannisieren oder Anfänger demoralisieren sondern Fairness und Rücksichtnahme vorleben

gepflegt. In Ägypten wurden schon 2500 v.Chr. Ringkämpfe ausgetragen. Die Griechen hatten auch einen freistilähnlichen Zweikampf, der übrigens mit dem heutigen griechisch-römischen Stil wenig gemeinsam hat. Bei der 18. Antiken Olympiade 1708 v.Chr. fanden erstmals olympische Wettkämpfe im Ringen statt. In Island wird seit dem 11. Jh. bis zum heutigen Tag der „Glimakampf“ gepflegt. Glimakampf hieß, dass die Fischer in Arbeitskleidung im Schnee miteinander ringen. Seltsamerweise gibt es auf den Kanarischen Inseln, exakt die gleiche „Sportart“ welche „Luta Cararia“ heißt und im Sand ausgetragen wird. Wenn man sich Landkarten anguckt, dann ist es ein bisschen merkwürdig, denn Island und die Kanarischen Inseln liegen nicht so ganz dicht beieinander und der Zusammenhang scheint merkwürdig. Das ist aber nicht so, denn die Kanarischen Inseln waren früher ein Wikingerstützpunkt und das sind Überbleibsel der Wikinger in Island, wie auf den Kanarischen

Dr. Wolfgang Weinmann

JudoAnsichten

Inseln auch. In der ehemaligen Sowjet Union gab es eine Vielzahl von Kampfkünsten die später zum Sambo zusammengefasst wurden. Viele Unionsrepubliken haben ihre ganz speziellen Ringkampfsportarten, die zum Teil recht judoähnlich waren, oder auch noch sind. Seit dem 16. Jh. wird in der Schweiz ein Jackenringen, das Schwingen, geübt das auch „Hosenlupf“ heißt. Das macht man in Sägemehl und wenn man dabei Schwingerkönig wird, dann wird man allseits bewundert. Um 1675 wurde den Zeitgenossen in Holland das Erlernen der „Worstelkonst“ empfohlen, um sich gegen Bösewichte besser schützen zu können. Etwa zur gleichen Zeit wird in deutschen Fechtschulen das freie Ringen gelehrt. Den Landsknechten wurden erhebliche

Fertigkeiten in der Anwendung von Griffen nachgesagt, die heutigen Judotechniken täuschend ähnlich sind. Auch in Asien entstanden zahlreiche Kampfsportarten. In China wird von einer Vielzahl von Kampfkünsten berichtet, die dort zum Teil schon weit vor unserer Zeit betrieben wurden. In Japan ist Sumo die älteste waffenlose Kampfsportart und erfreut sich bis zum heutigen Tag großer Beliebtheit. Aufgrund der kriegerischen

JudoNews Mai 2002

Judo-Ansichten Weinmanns



Dr. Wolfgang Weinmann (Links) beim Training
in der Judohalle der TU Berlin

Vergangenheit Japans entstanden dort waffenlose Kampfsysteme, die sich zum Teil nur in Nuancen

voneinander unterscheiden. Eine Schule nannte sich Jujutsu oder Yawara, aus der Judo hervorgegangen ist. Der Ursprung des Jujutsu reicht in die japanischen Mythologie hinein, die Götter KASHIMA und KADORI sollen diese Künste angewandt haben um widerspenstige Bewohner einer Provinz zu unterwerfen. Eine andere Entstehungsversion besagt, dass diese Kunst dadurch entstanden sein sollte, dass der Chinese "Tsingen Bim" um 650 n.Ch. an der Küste von Hokaido drei japanischen Samurai in die Hände fiel und eine in China streng geheime Selbstverteidigungsmethode verriet. Eine andere Schule soll auf den Japaner YOSHITOKI aus Nagasaki zurückgehen, der an einem Wintertag beobachtete, wie der Schnee auf den Zweigen einer Weide durch die Biegsamkeit der Zweige wieder abgeworfen wurde, während die Äste andere, scheinbar viel stärkerer Bäume, die den Schnee anhäuften, brachen. Dadurch soll er angeregt worden sein, ein Verteidigungssystem zu schaffen, bei dem der Angegriffene durch Nachgeben siegreich bleibt. Dieses Prinzip wurde dort manifestiert. Im Februar 1882 versammelte Jigoro Kano in einen Tempel in Tokyo eine Anzahl Interessenten und gab der Trainingsübungsstätte den Namen Kodokan. Nach Studien alter Jujutsu Stile, fasste er diese zu einem Trainingssystem zusammen. Die Übungen wurden verbessert und vor allem wurde Wert auf die Erziehung der Schüler gelegt. Sein System nannte er Judo. Sinngemäß übersetzt: „der sanfte geschmeidige Weg, den man im Leben beschreiten soll“. Es umfasste zunächst 47 Kampftechniken und 15 Griffe für die Selbstverteidigung. Um 1900 n.Ch. hört man in Europa zum ersten Mal von den japanischen Kampftechniken. Die Japaner HIGASHI und TANI kamen nach Deutschland und führten hier dem Kaiser Jujutsu vor. 1906 gründete Erich Rahn die erste Judoschule in Berlin, die er bis zu seinem 88. Lebensjahr leitete. 1922 wurde der Zentralverband deutscher Jujutsukämpfer gegründet und im gleichen Jahr die ersten

Das Lachen beim Judo ist nicht etwa verboten sondern erwünscht

beiden deutschen Vereine, der DJC in Frankfurt und der EBJC in Berlin. 1930 - man höre und staune - gab es schon über 100 Dojos (Trainingstätten) in Deutschland. 1932 wurde die Europäische Judo Union EJU gegründet. 1934 wurden die ersten Europameisterschaften in 5 Gewichtsklassen in Dresden ausgetragen und der Deutsche Judo Ring gegründet. 1945 wird Judo von den Alliierten verboten. Erst allmählich

kommt der Sportbetrieb wieder in Gang. 1952 wurde das Deutsche Dan Kollegium DDK gegründet aus dem später der Deutsche Judo Verband DJB hervorging. 1956 findet die erste Judo Weltmeisterschaft statt. 1964 werden in Tokio erstmals Judokämpfe bei der Olympiade ausgetragen. Auch im Deutschen



Hochschulverband ADH wurden Meisterschaften der erste Disziplinchef für Judo beim ADH war. 1970 wurde die erste deutsche Damenmeisterschaft im Judo ausgetragen. nzwischen gibt es mehrere Millionen Judoka auf der Welt. Die KODOKAN, die Geburtsstätte des Judo, ist in ein modernes Hochhaus in Tokio umgezogen und Judo hat einen festen Platz unter den modernen Sportarten der Welt. Was ist Judo? Fragen wir Jigoro Kano. Er sagte: " Judo ist eine zu längerem Studium anhaltende Körper- und Geistesübung für Männer und Frauen, die auch als Wettkampf ausgeübt werden kann". Man beachte! Feudales Japan 1890, "Männer und Frauen"... erstaunlich... und mir ist auch das "AUCH" wichtig. "Auch als Wettkampf" und nicht "NUR" als Wettkampf. Was bewirkt Judo als Geistesübung? Judo übt die Geduld. Heutzutage soll alles schnell gehen...schnell

vorankommen, schnell Karriere machen, schnell reich werden

Wir alle sollten darauf achten, dass die Kultur der Rücksichtnahme beim Judo auch beim Wettkampf erhalten bleibt

Doch was passiert in der Praxis? Im Studium? Da ist manch einer geneigt zu resignieren, weil er nur langsam vorankommt. Vielleicht hilft da Judoerfahrung. Der Lernprozess beim Judo ist langwierig. Man muss immer wieder die gleichen Bewegungen üben und verbessern bis sie wirklich einigermaßen funktionieren. Ein paar tausendmal Uchi Mata Tani Otoshi, oder Tomoe Nage lassen sich nicht im „Crash- Kurs“ erlernen. Judo trainiert Geduld. Nachhaltigkeit ist Pflicht. Judo erzieht zu einem langen Atem. Wer gelernt hat geduldig und fleißig zu trainieren, erwirbt Eigenschaften, die vielleicht außerhalb der Matte sehr nützlich und für die

Karriere nicht unwichtig sind. Wer länger und intensiv übt und an sich arbeitet, wird nicht zu schnell von einem Senkrechstarter überholt. Judo fördert die Rücksichtnahme. Wir alle kennen Judo-Armhebel. Judoka A setzt bei Judoka B ein Armhebel an. Es wäre für A kein Problem den Arm zu brechen. Was passiert wirklich? A zieht den Armhebel, selbst in Wettkampfstress, halbwegs behutsam durch. B klopft, A strahlt und gewinnt. B verliert ...lächelt etwas verkniffen und verschämt aber unverletzt. Könnte es sein, dass ähnliche Konfrontationen beim Boxen, Fußball oder Eishockey anders gelöst werden? Beim Training sollte die Rücksichtnahme selbstverständlich sein. Es gibt auch zahlreiche ermutigende Beispiele dafür. Erwachsene üben mit Kindern, Danträger mit Anfängern, Dicke mit Dünnen, Wettkämpfer mit Freizeitsportlern usw. Und was passiert mit demjenigen der zu heftig gegen die Sitten verstößt? Mit ihm will keiner trainieren ...Peinlich beim Partnersport, ohne Partner- kein Training, ...kein Fortschritt. Judo schafft Kontakt. Beim Judo kommt man in Kontakt mit anderen Menschen. Bemerkenswert ist, dass man in kaum

Rassismus hat auf der Matte keine Chance

einer anderen Sportart in so engen körperlichen Kontakt kommt. Schon beim Standrandori wird die gesellschaftliche Distanz, der höfliche Abstand zum Mitbürger unterschritten, und beim Bodenrandori? Man liegt eng umschlungen ...enger geht es nicht. Der Schweiß tropft von Tori auf Uke oder umgekehrt, und beide winden sich wie zwei

Schlangen umeinander. Eine Situation die wir Judoka alle kennen, die uns nichts mehr ausmacht, die aber für Anfänger hochgradig gewöhnungsbedürftig ist. Ich denke dass manche deshalb dem Judo, nach geraumer Zeit, den Rücken kehren, weil sie sich an diese Situation nicht so recht gewöhnen können. Bei denen die bleiben, bewirkt die körperliche Erfahrung des engen Kontakts vielleicht, auch wenn es unbewusst ist, geistige Einsichten. Ich bin erstaunt, dass die sonst häufig anzutreffende Diskrepanz zwischen jüngeren und älteren, zwischen Inländern und Ausländern, männlichen und weiblichen Individuen auf der Matte nicht vorkommt. Beim Judo kommen Berliner sogar mit Sachsen aus ! Rassismus hat auf der Matte keine Chance. Wo steht Judo heute? Die Popularität des Judo und die Anzahl der Judotreibenden sinkt ...leider! Besonders im Erwachsenenbereich werden die Matten immer leerer. Man tröstet sich

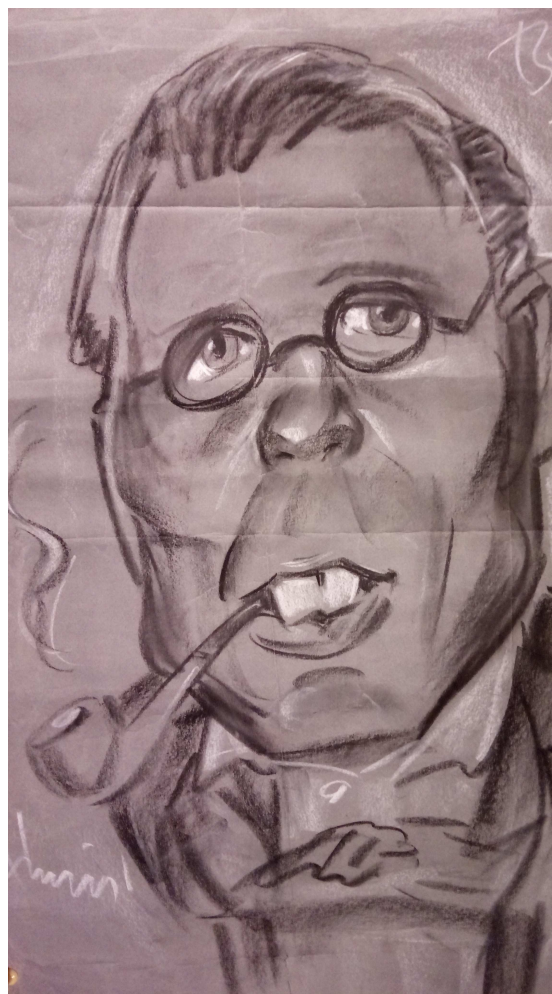


image: Dr. Wolfgang Weinmann. Zeichnung von Hieronim Jan Ceckiewicz Berlin 2000 Kreise auf Papier 50 x 35.

damit, dass wenigstens die Kinder noch zu uns kommen. Die Kinder kommen aber nicht, die

werden geschickt! Und was machen die lieben Kleinen, wenn sie nach einiger Zeit größer und selbständig geworden sind? Sie kehren dem Judo den Rücken! Die Fluktuation beim Judo ist unangemessen hoch. Die älteren kommen zu wenig, die jungen gehen zu früh. Die Funktionäre schreien: Leistung Leistung! Leistung. Wer möchte das eigentlich? Man hört das oft genug in der Schule, an der Universität, am Arbeitsplatz. Leistungsjudo? Nein danke! Die Wettkampfbezogene Prüfungsordnung des DJB mit ihren überflüssigen Streifengürteln tut ein übriges den körperlich schwachen, weniger robusten Nachwuchs zu vereiteln. Marktstrategen wissen, dass Altkundenerhalt leichter und billiger ist als Neukundenerwerb! Was wollen die meisten der Leute, die noch zu uns kommen? Sie suchen Kameradschaft, Kontakte, Spaß, Freude an einer besonderen Sportart, interessante Techniken, etwas Selbstverteidigung, Imagepflege, Gelbgurt, Orangegurt usw. Zum Olympiasieger wollen sich bestenfalls einige wenige quälen. Nur eine kleine Minderheit

Wir sollten unser Augenmerk auf vollen Matten zum Wohlfühlen richten

lässt sich auf Wettkampferfolge abrichten und durch hochwissenschaftliche Trainingspläne ermutigen. Kraftbolzen begeistern niemanden. Die Bestrafungsorgien der Kampfrichter behindern den Wettkampf. Auch das Publikum wendet sich ab. Die leeren Judoveranstaltungen sollten heute bei

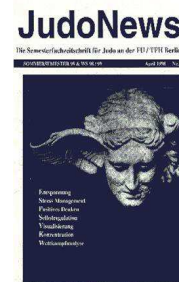
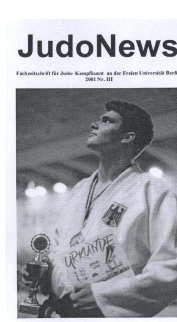
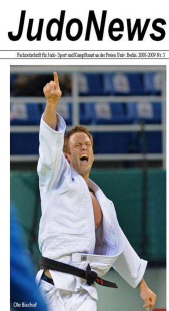
seinem Besuch an der Humboldt Universität in Berlin 1933 einen Anlass zum Nachdenken geben. Vielleicht sollten wir uns am Golf orientieren. Dort braucht man keinen Kampfrichter, die Golfspieler regeln das selbst! Wer nur auf Wettkampferfolg setzt, steht auf einsamen Matten. Wo es voll ist gehen die Leute hin. Ist der Laden leer, kommt niemand mehr. Wenn viele Leute die Matten bevölkern, werden sich auch einige finden, die mehr wollen, und die brauchen wir dann nicht zu peitschen und zu nötigen. Sie werden ganz von selbst öfter kommen, mehr tun, und ihr Können auch fair im Wettkampf messen. Wir sollten das gemeinsame Üben in den Vordergrund stellen, nicht nur das eigene Gewinnen. Das wichtigste Ziel muss die brillante, gelungene Judotechnik sein. Das Training muss locker und fröhlich sein. Das Lachen beim Judo ist nicht etwa verboten, sondern erwünscht. Judo ist Freizeit, Erholung, Kommunikation und Spaß und nicht der 3. Weltkrieg. Judo lernen heißt nicht Kinder tyrannisieren oder Anfänger demoralisieren, sondern Fairness und Rücksichtnahme vorleben. Man muss das Optimum an Spaß und Schwitzen suchen und finden. Erfahrene Judoka sollten sich nicht all zu sehr beim Training langweilen, während Neulinge oder Konditionsschwache noch gerade mithalten können. Vor allem denke ich, müssen wir selbst vom Judo begeistert sein, wenn wir andere motivieren wollen. Wie sagte Augustinus: "Wenn die Flamme nicht in deinem Herzen brennt, wie willst du sie bei anderen entzünden?" .



JUDONEWS Fachzeitschrift für Judo als Sport und Kampfkunst in Berlin. Online- Print- DVD

IMPRESSUM

REDAKTION Dr. Sandor Körös - Dr. Martin Metzner – Dr. Ruth Wiesenfeld – Dr. Wolfgang Weinmann – M.A. Arts Deborah Philips – M.A. Kommunikationswissenschaften: Christina Kohne – M.A. Arts Alicja Wawryniuk – Dipl.-Psych. Paiman Davarifard
ISSN 1439-7900 Deutsche Nationalbibliothek Leipzig. Copyright © 2000 - 2017 Paiman Maria Davarifard Herausgeber: Paiman DAVARIFARD. Mail: paiman@zedat.fu-berlin.de Office: Perleberger Str. 31, 10559 Berlin. Fon: +491719164225 – COPYRIGHT 2017 Berlin ALL RIGHTS RESERVED.



JUDONEWS VIDEOS

JUDONEWS **Ralf Lippmann** Tölzer Umdreher altersgerecht DJB Internationale Judo Sommerschule 2017- **Kime No Kata** 2011 Berlin Judo Paiman Davarifard JudoNews- Vision Höchstleistung **Frank Möller** über sein Olympisches Judo, JudoNews 2012- REPORTAGE Judo Oper JudoNews Berlin 2010- **IAIDO - Der Weg des Schwertziehens** - Hakushinkai Berlin - REPORTAGE 2013-2015- Vision Höchstleistung **Frank Wieneke** über sein Olympisches Judo, JudoNews 2012- Vision Höchstleistung **Ralf Lippmann** über Motivation im Judo Spitzensport JudoNews 2012- Vision Höchstleistung **Martin Schmidt** über sein Olympisches Judo JudoNews 2012- PERSÖNLICHKEITEN **Nedim Bayat** "Aufgaben eines Kampfrichters" IJF DJB Kampfrichter- Vision Höchstleistung **Claudia Malzahn** über Judo Olympia 2012-**CONTEST Judo Europ Juniors** Berlin 2012 GOLD Women -78 kg **Maïke Ziech** GER vs. Babette Van Aggelen NED- PERSÖNLICHKEITEN **Bruno Tsafack** Etikette & Wertesystem im Judo Landestrainer Baden-Württemberg GER- **ISRAEL Judo Timna Nelson-Levy Ome Izhaki** Green Hill Junior Cup Berlin 2012- Vision Höchstleistung **Dr. H.D. Heinisch**, Motivation & Wettkampfanalyse im Judo Spitzensport 2012- PERSÖNLICHKEITEN **Michaela Engelmeier-Heite** über Judo European Cup Berlin & Olympia London 2012- Reportage University Judo **Dr. Wolfgang Weinmann** 8. Dan Judo Berlin 2012- PERSÖNLICHKEITEN **Michael Bazynski** OLYMPIAANALYSE London 2012 Interview 12. August 2012 Berlin- PERSÖNLICHKEITEN **Frank Henkel** (CDU) beim Green Hill Judo European Cup Berlin 2012- PERSÖNLICHKEITEN Judo **Stephan Steigmann** DOSB, A-Trainer Aufgaben eines Trainers SC Randori Berlin- REPORTAGE **Deutsche Athleten & Bundestrainer im Gespräch** über European Junioren Cup Berlin 2012.

JUDONEWS PUBLISHED VIDEOS

